



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Detter

Nummer

5	9	4
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="width: 30px; height: 30px;"> </td><td style="width: 30px; height: 30px;">9</td><td style="width: 30px; height: 30px;">1</td><td style="width: 30px; height: 30px;">1</td><td style="width: 30px; height: 30px;">3</td></tr> </table>		9	1	1	3
	9	1	1	3		
2. Waldfläche in Hektar	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="width: 30px; height: 30px;"> </td><td style="width: 30px; height: 30px;">6</td><td style="width: 30px; height: 30px;">3</td><td style="width: 30px; height: 30px;">7</td><td style="width: 30px; height: 30px;">9</td></tr> </table>		6	3	7	9
	6	3	7	9		
3. Bewaldungsprozent.....	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="width: 30px; height: 30px;"> </td><td style="width: 30px; height: 30px;">7</td><td style="width: 30px; height: 30px;">0</td></tr> </table>		7	0		
	7	0				
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="width: 30px; height: 30px;"> </td><td style="width: 30px; height: 30px;"> </td><td style="width: 30px; height: 30px;"> </td></tr> </table>					
5. Waldverteilung						
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="width: 30px; height: 30px;"> </td><td style="width: 30px; height: 30px;">X</td></tr> </table>		X			
	X					
• überwiegend Gemengelage.....	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="width: 30px; height: 30px;"> </td><td style="width: 30px; height: 30px;"> </td></tr> </table>					

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="width: 30px; height: 30px;">X</td></tr> </table>	X	Eichenmischwälder	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="width: 30px; height: 30px;"> </td></tr> </table>	
X					
Bergmischwälder.....	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="width: 30px; height: 30px;"> </td></tr> </table>		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="width: 30px; height: 30px;"> </td></tr> </table>	
Hochgebirgswälder	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="width: 30px; height: 30px;"> </td></tr> </table>		<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="width: 30px; height: 30px;"> </td></tr> </table>	

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X	X		
Weitere Mischbaumarten				X			X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft (HG) Detter liegt im Nordwesten vom Landkreis Bad Kissingen auf einer Höhenlage von 400 – 500 m ü.NHN. Die Waldflächen sind überwiegend kompakt ausgeformt und konzentrieren sich auf große zusammenhängende Waldkomplexe. Im Zentrum wird die Waldfläche durchbrochen von der landwirtschaftlich geprägten Hochfläche um die Ortschaften Detter, Weißenbach, Roßbach. Im Norden verläuft der grünlandgeprägte Sinngrund in Nordost-Südwest-Richtung.

Der Wald ist überwiegend im Privatbesitz mehrerer Großprivatwaldbesitzer. Nur in den Randbereichen zur Feldflur hin, gibt es Klein- und Kleinstprivatwald.

Alle Reviere südlich der Sinn sind Teil des Rotwildgebietes „Spessart/Rhön“.

Die Wälder in der HG Detter sind nur im Norden (Rupbodener Forst, Detter Forst Nord und nördlich vom Markt Zeitlofs) Teil (groß-)flächiger Schutzgebiete (Wasserschutzgebiet, Heilquellenschutzgebiet. Waldfunktionen sind fast

ausschließlich in den Randbereichen der HG (meist steile Bodenschutzwälder und Bedeutung für das Landschaftsbild) in der Wald funktionsplanung dokumentiert.

Die Waldböden in der HG Detter entstammen nahezu ausschließlich dem mittleren Bundsandstein und sind durch eine eher mäßige Nährstoffausstattung gekennzeichnet. Entsprechend eingengt ist die mögliche Baumartenpalette.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Innerhalb Bayerns ist Unterfranken ein Hotspot des menschengemachten Klimawandels. Im Bereich der HG Detter sind die Folgen bereits heute deutlich sichtbar.

Das Bayerische Standortinformationssystem (BASIS) prognostiziert das Anbaurisiko der Baumarten für das Jahr 2100 auf Grundlage eines sehr milden Klimawandelszenarios (B1).

Angesichts der sehr langen Lebensdauer von Wäldern müssen heute entstehende Waldverjüngungen den prognostizierten Belastungen durch den Klimawandel widerstehen können. Die Zunahme von Extremereignissen erfordert angepasste Baumarten.

Generell stellt sich das Anbaurisiko für die Baumarten auf überwiegender Fläche der Hegegemeinschaft wie folgt dar:

- sehr geringes bis geringes Risiko bei den Eichenarten
- geringes Risiko für Edellaubhölzer auf entsprechend nährstoffreichen Böden, mit Ausnahme des Bergahorns (Rußrindenkrankheit) und der Esche (Eschentriebsterben)
- wechselndes Anbaurisiko bei allen anderen Baumarten in Abhängigkeit vom konkreten (Klein-) Standort

Die Extremjahre seit 2018 und insbesondere die aufeinanderfolgenden Dürresommer zeigen auf drastische Art und Weise das Voranschreiten des Klimawandels.

Insbesondere die aktuell in der HG Detter bestandesbildenden Baumarten Fichte, Kiefer und Buche zeigen deutlich sichtbare Schäden durch Trockenheit, Insekten (Borkenkäfer) und Hitzeeinwirkung. Absterbeerscheinungen sind sowohl an Einzelbäume als auch ganzen Bestände aller Altersstufen sichtbar.

Daraus ergeben sich als allgemeine waldbauliche Konsequenzen:

- Mehr Wärme- und Trockenheit tolerierende (einheimische) Baumarten. Die zukünftig erforderliche Baumartenzusammensetzung besteht aus weniger Nadelholz, deutlich weniger Buche und deutlich mehr Mischbaumarten.
- Mischwald mit breiterer Baumartenpalette: Zur Risikominimierung sollten zukunftsfähige Wälder aus möglichst vielen Baumarten gemischt sein. Insbesondere Sonstige Laubhölzer und sofern vorkommend Edellaubhölzer sollten stärker beteiligt sein.
- Naturverjüngung vor Pflanzung: Naturverjüngung sichert an den Standort angepasstes Erbgut mit hoher genetischer Vielfalt und eine ungestörte Wurzelentwicklung.
- Bemessene Anreicherung der Naturverjüngung durch „neue“ Baumarten, insbesondere den seltenen heimischen Baumarten wie z.B. Elsbeere, auf dafür geeigneten Standorten.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild.....	X
	Gamswild.....		Schwarzwild.....	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. **Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter**

Baumartenverteilung

Die kleinste aufgenommene Verjüngung besteht zu mehr als der Hälfte aus Buche (52,4 %). Auf Platz 2 kommt die Fichte mit 26,4 %. Der Fichtenanteil ist zwar immer noch hoch, hat sich aber gegenüber 2021 vermindert (2021: 35,2 %). Das Sonstige Laubholz hat einen Anteil von 11,5 %. Die Eiche hat zwar einen Anteil von 4,4 %. Ihre zahlenmäßige Bedeutung ist aber gering. Edellaubhölzer wurden nicht gefunden.

Verbissbelastung

Der Verbiss konzentriert sich auf die wenigen erfassten Eichen und das Sonstige Laubholz. Gegenüber 2021 ist der Verbiss angestiegen.

2. **Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**

Baumartenverteilung

In dieser Schicht ändert sich die Baumartenzusammensetzung nur kaum:

Der Anteil der Buche nimmt auf 64,2 % zu, während der Fichtenanteil auf 21,6 % abnimmt. Das Sonstige Laubholz liegt bei 6,6 %. Das sonstige Nadelholz (v.a. Lärche und Douglasie) erreicht 5,3 %. Edellaubholz und Eiche sind zahlenmäßig völlig bedeutungslos.

Die Baumartenzusammensetzung hat sich gegenüber 2021 nur geringfügig verändert. Leichte Tendenzen in Richtung weniger Fichte, weniger Buche und mehr Sonstiges Laubholz sind erkennbar, bewegen sich aber im einstelligen Prozentbereich. Edellaubholz war 2021 mit 81 Individuen (3,1 %) vertreten und wurde 2024 in nur einem einzelnen Exemplar erfasst.

Leittriebverbiss

Die Gipfelknospe sorgt für das Höhenwachstum der Bäume. Geht sie durch Wildverbiss verloren, spricht man von Leittriebverbiss. Dieser hat folgende Konsequenzen:

1. Verzögert sich das Höhenwachstum der Verjüngung.
2. Verbissattraktivere Baumarten werden von solchen überwachsen, die weniger verbissen werden. Durch die Ausdünnung der Mischbaumarten führt dies zu einer Entmischung der Verjüngung (Reinbestände).

Aufnahmejahr	2018	2021	2024
Verjüngungspflanzen über 20 Zentimeter mit Leittriebverbiss	5,6 %	16 %	14,3 %

Gegenüber 2021 hat der Anteil der Pflanzen mit Leittriebverbiss zwar leicht abgenommen. Die Verbissprozentage der Baumartengruppen lassen nur bei Buche und Fichte einen Vergleich zwischen 2021 und 2024 zu, da die anderen Baumartengruppen nicht auswertungsfähig sind (weniger als 50 Individuen), oder nicht mehr vorkommen. Zwar ist bei der Buche der Leittriebverbiss von 18,9 % auf 14,8 % gesunken, erschreckenderweise ist aber der Verbiss an der Baumart Fichte von 5,5 % auf 8,4 % gestiegen. Dies ist besonders besorgniserregend, weil die Fichte diejenige Baumart ist, die vom Schalenwild äußerst ungern verbissen wird.

Die höchsten Verbissprozentage erreicht 2024 das Sonstige Laubholz mit 27,9 % Leittriebverbiss.

Verbiss im oberen Drittel

Die Verbissbelastung im oberen Drittel ist bei allen Baumartengruppen hoch (35 % über alle Baumarten).

Betrachtung der Höhenstufen (HS)

Zur Vereinfachung werden die Höhenstufen mit Ziffern benannt: HS 1: 20 – 49,9 cm; HS 2: 50 – 79,9 cm; HS 3: 80 cm bis maximale Verbisshöhe.

Betrachtet wird unter 1. nur die Vorkommenshäufigkeit unabhängig vom Verbiss je Höhenstufe.

Unter 2. Wird der Schalenwildeinfluss (Leittriebverbiss inkl. Verbiss im oberen Drittel und Fegeschäden) über die Höhenstufen betrachtet.

Fichte

1. Mit zunehmender Höhenstufe ähnliche Anzahl. In HS 1 187 Pflanzen, in HS 3 199 Individuen.
2. Schalenwildeinfluss v.a. in HS 3.

Sonstiges Nadelholz

1. Mit zunehmender Höhenstufe zunehmende Anzahl.
2. Schalenwildeinfluss v.a. in HS 3.

Buche

1. Mit zunehmender Höhenstufe sowohl Zunahme der absoluten Anzahl der aufgenommenen Pflanzen, als auch des prozentualen Anteils innerhalb der Höhenstufe. Zahlenmäßiger Schwerpunkt der aufgenommenen Pflanzen in HS 3.
2. Schalenwildeinfluss v.a. in HS 1.

Sonstiges Laubholz

1. Annähernd gleichmäßige Verteilung über alle drei Höhenstufen.
2. Schalenwildeinfluss besonders in HS 1.

Zusammenfassend lässt sich mit Zunahme der Höhenstufe

- eine Zunahme von Buche und Sonstigem Nadelholz
- gleichbleibende Anzahl bei der Fichte und beim Sonstigen Laubholz

feststellen.

Auffällig sind die hohen Schalenwildeinflüsse beim Nadelholz in der Höhenstufe ab 80 Zentimeter. Möglicherweise ist hier der Einfluss des Rotwildes auf die Waldverjüngung erkennbar.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Fege- und Schlagschäden finden sich an 6,7 % der 314 erfassten Bäume. Besonders betroffen ist das Sonstige Nadelholz (Lärche).

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	5
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		0
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		4

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

1 Vorbemerkung

Im Gegensatz zu vorherigen Forstlichen Gutachten hat das Ausmaß der klimawandelbedingten Waldschäden erheblich zugenommen. Insbesondere die noch vor wenigen Jahren als zukunftsfähig eingeschätzte Baumart Buche stößt bereits heute an ihre physiologischen Grenzen.

2 Inventurergebnisse

Die zur Erhöhung der Resilienz gegen den Klimawandel dringend nötigen Mischbaumarten (Eiche und Sonstiges Laubholz) kommen zwar als Sämlinge und Kleinstpflanzen unter 20 cm vor, erreichen aber in der Waldverjüngung ab 20 Zentimeter allenfalls geringe Anteile.

Der gegenüber 2021 nur moderat veränderte Leittriebverbiss und insbesondere der Anstieg des Leittriebverbisses bei der Fichte stellen eine unerfreuliche Tendenz dar.

3 Revierweise Aussagen

Für die Reviere der Hegegemeinschaft wurden erstmals flächendeckend ergänzende Revierweise Aussagen gefertigt. Diese werden in der Gesamtschau als weitere wesentliche Beurteilungsgrundlage für das Forstliche Gutachten der Hegegemeinschaft herangezogen.

Die Revierweisen Aussagen stützen sich auf Erkenntnisse (Revierbegänge, Weiserzäune, Beobachtungen bei übrigen Dienstaufgaben), die im gesamten Zeitraum seit der Erstellung des vorangegangenen Forstlichen Gutachtens 2021 gewonnen wurden. Die im aktuellen Jahr festzustellende Verjüngungs- und Verbisssituation wurde dabei besonders gewichtet.

Es ist unser Bestreben, gerade über die Revierweisen Aussagen eine klarere Differenzierung der unterschiedlichen Verbiss- und Verjüngungsverhältnisse in der Hegegemeinschaft aufzuzeigen.

Insbesondere im Süden der HG ist der Einfluss Rotwildes erkennbar. Hier und in einzelnen Revieren im Zentrum der HG finden sich ausgeprägte Wuchsverzögerungen an Buchen, deren Gestalt an Bonsais erinnert.

In der Gesamtschau liegen die Revierweisen Aussagen zwischen Verbiss „tragbar“ und „zu hoch“. Bei flächenmäßiger Gewichtung (bezogen auf die Waldfläche) überwiegt die Einschätzung „zu hoch“.

4 Wertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung

Unter Berücksichtigung der vorliegenden Informationen lässt sich für die HG Dettler festhalten:

- Auch weniger verbissgefährdete Baumarten (wie z.B. Buche und Fichte (!)) werden verbissen. Die Buche weist besonders im Süden Wuchsverzögerungen auf, kann aber insgesamt in ausreichender Zahl dem Äser entwachsen.
- An stärker verbissgefährdeten Baumarten (wie z.B. Sonstigem Laubholz und Eiche) ist starker Schalenwildverbiss festzustellen. Mischbaumarten können nur in sehr wenigen Ausnahmen dem Äser entwachsen.
- Mischbaumarten geraten ins Hintertreffen und werden von weniger verbissgefährdeten Baumarten überwachsen. Eine Entmischung der Verjüngung ist zwar aus den Ergebnissen der Verjüngungsinventur nicht (direkt) ersichtlich, ist aber vor Ort offensichtlich gegeben.

Insbesondere in den südlichen Bereichen der HG wird der Verbiss in erheblichem Maße vom **Rotwild** verursacht. Im Norden erscheint die Verbisssituation insgesamt waldverträglicher.

Zusammenfassend kommt der Unterzeichner zu dem Schluss, dass der vom **Reh- und Rotwild** verursachte Einfluss auf die Waldverjüngung **zu hoch** ist.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

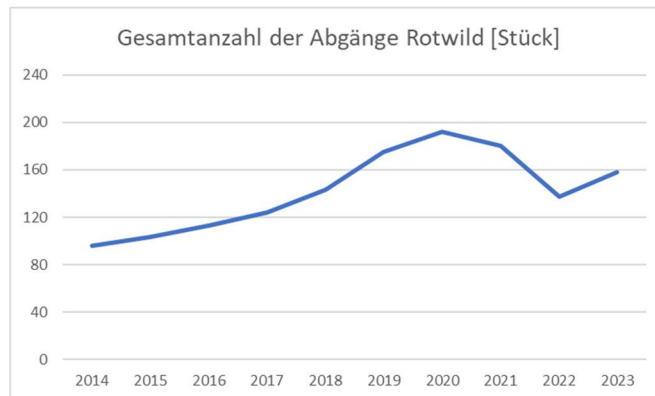
Neben der Höhe der Schalenwildpopulation wirken sich weitere Faktoren auf die verursachten Schäden an der Waldverjüngung aus. Insbesondere können flankierende Maßnahmen wie z.B. eine Aufwertung des Biotops (Äsungverbesserung durch z.B. Winterbegrünung auf Äckern) oder eine angepasste Jagdstrategie erhebliche Auswirkungen entfalten. Zu berücksichtigen ist dabei nicht nur die Bejagung einer Wildart, sondern alle durch jagdliche Aktivitäten verursachten Störungen in einem bestimmten Gebiet (z.B. Schwarzwildbejagung, Beschickung von Kirrungen etc.). Auch das Vorhandensein großer Beutegreifer (Wolf) kann einen Einfluss haben.

Der Vergleich des SOLL/IST Abschuss der letzten Abschussplanung (seit Jagdjahr (JJ) 2021) fällt folgendermaßen aus:

Rehwild	Böcke	Geißen und Schmalrehe	Kitze	Summe
SOLL (anteilig für JJ 2022 und 2023)	266	270	270	806
IST (Summe der JJ 2022 und 2023)	230	325	229	784

- Es zeigt sich, dass die Ist-Abschüsse unter der anteiligen Soll-Planung der noch laufenden Abschussplanperiode liegen.
- Während der Abschuss beim weiblichen Rehwild übererfüllt wird, wird er insbesondere im Zuwachs (Kitze) untererfüllt

Die Betrachtung der Rotwildabschusszahlen der letzten 10 Jahre in der HG Detter zeigt ein Maximum im Jahr 2020 und insgesamt eine deutliche Erhöhung gegenüber 2014.



Die örtlichen Unterschiede der Verbisssituation (ergänzende Revierweise Aussage) und die verursachende Wildart sollten bei der Abschussplanung berücksichtigt werden.

Unter Berücksichtigung der Besonderheiten der HG Detter empfiehlt der Unterzeichner den Abschuss beim **Rehwild** auf Hegegemeinschaftsebene **beizubehalten**. Beim **Rotwild** wird empfohlen den Abschuss insgesamt mit Schwerpunkt im Süden und Westen der HG Detter **zu erhöhen**.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbisssbelastung:

- günstig.....
- tragbar
- zu hoch
- deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

- deutlich senken.....
- senken.....
- beibehalten.....
- erhöhen.....
- deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum
Bad Neustadt, 09.11.2024

Unterschrift

Bastian Betz, FR
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“